

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 5. September 1969

Blatt 243

Wien erhält wieder ein Feuerwehr-Museum

5. September (RK) Zu den zahlreichen wertvollen Sammlungen unserer Stadt wird nun wieder eine ständige Ausstellung besonderer Art dazukommen: Das Museum der Feuerwehr der Stadt Wien.

Im Jahr 1901 anlässlich einer in Berlin durchgeführten internationalen Feuerwehrausstellung gegründet, war das Museum bis zum Zweiten Weltkrieg in drei Sälen des Gebäudes der Zentralfeuerwache Am Hof 10 untergebracht gewesen. Durch kriegsbedingte Verlagerungen bzw. durch Kriegseinwirkungen hatte die Sammlung sehr gelitten und war schließlich in Vergessenheit geraten. Dank den Bemühungen der verschiedenen Stellen gelang es jedoch, diese Bestände für den musealen Gebrauch wieder zu aktivieren. Das neue Museum ist Am Hof 7, dem Märklein'schen Haus, erbaut 1727 - 1730, nach einem Entwurf von Johann Lukas von Hildebrandt, untergebracht. In vier Räumen, die zum Teil noch Stuckdecken aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufweisen, wird der Besucher Gelegenheit haben, die historische Entwicklung des Wiener Brandschutzes genau verfolgen zu können. Neben zahlreichen Originallexponaten werden Modelle, Ölgemälde und Figurinen, Feuerwehrleute der einzelnen Zeitabschnitte darstellend, die verschiedenen Phasen illustrieren.

Bürgermeister Bruno Marek wird es übernehmen, diese bemerkenswerte museale Sammlung kommenden Mittwoch, den 10. September, im Beisein zahlreicher Ehrengäste ihrer Bestimmung zu übergeben.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Wiedereröffnung des Feuerwehrmuseums Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Am Hof 7 (Märklein'sches Haus)

Zeit: Mittwoch, 10. September, 9.30 Uhr.

- - -

"Tag der offenen Tür":

Köpfe und Karikaturen

=====

5. September (RK) 16 wohlwollend blickende Köpfe und Karikaturen werden am "Tag der offenen Tür", dem 27. September, in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenken. Es handelt sich um die Köpfe des Wiener Bürgermeisters, der 14 Amtsführenden Stadträte (inklusive der beiden Vizebürgermeister) und des Magistratsdirektors. Diese Ausstellung "Der Wiener Stadtsenat" will darüber informieren, was wer beziehungsweise wer was im Wiener Rathaus macht.

Die Stadtväter (und -mütter) werden auf Schautafeln im Format 1.50 mal zwei Meter durch ein Porträtfoto abgebildet, das durch den Zeichenstift des bekannten Karikaturisten Rolf Totter "ergänzt" ist. Neben der Abbildung gibt ein knapper Text Auskunft über den Arbeitsbereich. Bei den Stadträten werden die Geschäftsgruppe, der sie vorstehen, und die dazugehörigen Magistratsabteilungen angeführt. Neben dieser "plakativen" Information haben bekanntlich die Rathaus-Besucher am "Tag der offenen Tür" auch - soweit dies bei dem zu erwartenden Ansturm durchführbar ist - die Möglichkeit zu persönlichem Kontakt mit den Stadtvätern.

- - -

Das Cranium Ferdinand Raimunds wird beigesetzt
=====

5. September (RK) Samstag, den 6. September, um 11 Uhr, wird in Anwesenheit von Vizebürgermeister Gertrude Sandner, einem Vertreter des Unterrichtsministeriums und Mitgliedern der Ferdinand Raimund-Gesellschaft das Cranium (Schädeldecke) des am 5. September 1836 verstorbenen und in Gutenstein beige-setzten Volksschauspielers und Dichters Ferdinand Raimund beigesetzt.

Bekanntlich entleibte sich Ferdinand Raimund aus Angst, durch einen erfolgten Hundebiß an der Tollwut erkrankt zu sein, mit eigener Hand in Pottenstein. Der zuständige Kreisphysikus, Landgerichtsarzt Dr. Rollet, der die Obduktion vorgenommen hatte, nahm die durchschossene Schädeldecke mit nach Hause. Nach einem langwierigen Prozeß wurde sie der Freundin und Universalerbin Toni Wagner zugesprochen. Diese vermachte knapp vor ihrem Tod die ihr so teure Reliquie dem Leiter der Wiener städtischen Sammlungen, Hofrat Dr. Karl Glossy, der sie allerdings nicht den Sammlungen einverleibte, sondern in seinem Privatbesitz behielt. Von ihm erbte Tochter Blanka die Schädeldecke. Sie starb lange vor ihrem Mann, dem Arzt Dr. Hans Schwarz-Glossy, der sich später wieder verheiratete. Was das Erbe nach seiner ersten Frau, nämlich die Schädeldecke des Wiener Dichters, anlangt, schenkte sie Dr. Schwarz dem Museum der Stadt Wien unter der Auflage, daß sie erst dann in die Sammlungen eingereiht werden dürfe bis er selbst nicht mehr am Leben sei. Als Dr. Schwarz hochbetagt im Jahr 1968 starb, konnte seine zweite Frau das an die Stadt vermachte Cranium erst nach langem Suchen in einem Geheimfach eines Sekretärs entdecken. Am 14. Jänner 1969 wurde es in die Obhut des Museums der Stadt Wien übergeben, das sich ein knappes halbes Jahr später bereit erklärte, die durchlöchernte Schädeldecke im Grab Raimunds in Gutenstein beisetzen zu lassen. Die abschließenden Verhandlungen über diese endliche Vereinigung der sterblichen Überreste des großen Volksdichters Ferdinand Raimund führte der Präsident der Raimund-Gesellschaft, Hofrat Dr. Pichler, mit der Stadt Wien.

Karoline Pichler zum Gedenken

=====

5. September (RK) Auf den 7. September fällt der 200. Geburtstag der Schriftstellerin Karoline Pichler.

Sie wurde in Wien geboren und wuchs in einem Elternhaus auf, das während der josephinischen Zeit ein Mittelpunkt des geistigen Lebens der Stadt war. Sie selbst begann schon frühzeitig mit lyrischen Versuchen und widmete sich in der Folge eifrig dem literarischen Schaffen, so daß ihre noch zu Lebzeiten erschienenen "Sämtlichen Werke" nicht weniger als 60 Bände umfaßten. In ihrem eigenen gastlichen Haus in der Alservorstadt sammelte sie einen Kreis Gleichgesinnter um sich, die die geistige Elite des Bürgertums der damaligen Zeit bildeten. Karoline Pichler hat in ihrem wichtigsten Werk "Denkwürdigkeit aus meinem Leben" ein lebendiges Bild des Wiener Kulturlebens entworfen. Das Buch liest sich wie eine Wiener Literatur- und Kulturgeschichte. Ihr Salon war so berühmt und für die Stadt so charakteristisch, daß ein Deutscher schrieb, Wien besitze zwei Merkwürdigkeiten, den Stephansdom und Karoline Pichler. In ihrem Oeuvre überwiegt die Prosa. Den größten Erfolg erzielten ihre historischen Romane, die nach Walter Scott gestaltet sind. Ihre letzte Schaffensperiode umfaßte historische Romane aus der Wiener Vergangenheit, die sich gleichfalls eine große Lesergemeinde eroberten. Auch als Dramatikerin ist sie hervorgetreten. Karoline Pichler ist am 9. Juli 1843 in ihrer Vaterstadt gestorben und wurde auf dem Währinger Friedhof begraben. 1901 fand sie in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof ihre letzte Ruhestätte.

- - -

Viennale 1970 vom 2. bis 9. April
=====

5. September (RK) Auf vollen Touren laufen die Vorbereitungen für die Viennale 1970. Fest steht bisher allerdings nur der Termin, an dem die Viennale über die Filmbühne gehen wird: Sie wird in den Sälen der Wiener Urania zwischen dem 2. und 9. April 1970 abgehalten werden. Da man noch nicht genügend Filme für die Viennale sicherstellen konnte, ist auch das Motto noch nicht bekannt. Die "Retrospektive" wird, wie im heurigen Jahr, vom Österreichischen Filmmuseum durchgeführt werden. Die Viennale 1970 wird ab 10. April in Graz wiederholt werden.

- - -

Bezirksvertretungssitzungen in der kommenden Woche
=====

5. September (RK) In der nächsten Woche finden folgende Bezirksvertretungssitzungen statt:

Dienstag, 9. September, 17 Uhr, Leopoldstadt, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

Mittwoch, 10. September, 17 Uhr, Hernals, Elterleinplatz 14, 1. Stock.

Donnerstag, 11. September, 18 Uhr, Wieden, Favoritenstraße 18, 1. Stock, Zimmer 129.

- - -

Bürgermeister eröffnete 3. Jahrestagung

der Societas Linguistica Europaea

5. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek eröffnete heute vormittag in Hörsaal 32 der Wiener Universität die 3. Jahrestagung der Societas Linguistica Europaea. Dieser internationalen Vereinigung gehören Sprachwissenschaftler und Vertreter der Phonologie (Lautwissenschaft) aus fast allen Ländern Europas an.

In seiner Begrüßungsadresse an den Fachkongreß führte Marek im folgenden aus:

"Es ist für mich eine große Ehre, Ihnen, den Vertretern einer sehr bedeutenden wissenschaftlichen Sparte aus vielen Ländern, den herzlichen Willkommgruß der Stadt Wien entbieten zu dürfen. Für die österreichische Bundeshauptstadt bedeutet es eine hohe Auszeichnung, daß die Societas Linguistica Europaea ihre Jahrestagung zum ersten Mal in ihren Mauern abhält.

Wien, die einstige Hauptstadt eines vielsprachigen Staates, war für sprachliche Forschungen naturgemäß ein sehr günstiger Boden. Die Wiener Sprachwissenschaft kann auch auf eine große Tradition zurückblicken: Schon im 18. Jahrhundert begannen hier Wissenschaftler mit der Pflege der orientalischen Sprachen, die sich aus der Mittlerrolle Österreichs zum Nahen Osten ergab.

Sehr früh ist dann in Wien die allgemeine Sprachwissenschaft durch Professor Friedrich Müller vertreten worden, der eine Darstellung aller Sprachen der Erde vorgelegt hat.

Zu einem Zentrum der Sprachwissenschaften wurde Wien im 20. Jahrhundert durch das Wirken von Professor Nikolai Sergjewitsch Trubetzkoy, dem Begründer der wichtigsten Lautwissenschaft, der Phonologie. Aus der Zahl bedeutender Gelehrter der sprachwissenschaftlichen Richtung, die in Wien gelehrt haben, sei mir nur erlaubt, Professor Franz Miklositsch, den Begründer der Slavistik, den Anglisten Professor Karl Luick und den Indogermanisten Professor Paul Kretschmer zu erwähnen.

Das Pflegen geistiger Kontakte in unserer Stadt zwischen Ost und West reicht also lange zurück.

Geehrte Konferenzteilnehmer! Ich darf darauf verweisen, daß Wien als Hauptstadt eines immerwährend neutralen Staates und auf Grund seiner geographisch-politischen Lage mehr denn je zu einer Stätte der Begegnung, des Gedankenaustausches, der Konfrontation auf geistigen, kulturellem wie auch auf wirtschaftlichen Gebiete prädestiniert ist. Dieser Erkenntnis entsprechend sind auch die Bemühungen der Stadtverwaltung darauf gerichtet, in Wien eine Atmosphäre der Verständigung, ein Klima der Menschlichkeit zu schaffen. Wir sind glücklich, daß Wien in immer größer werdendem Maße den Ruf einer internationalen Stadt erlangt. Wir freuen uns, daß die Zahl der Kongresse, die in den Mauern unserer Stadt abgehalten werden, jährlich steigt.

Ich möchte nicht schließen, ohne Ihnen meinen allerherzlichsten Dank dafür zu sagen, daß Sie die österreichische Bundeshauptstadt zum Ort Ihrer Beratungen gewählt haben. Mit diesem Dank verbinde ich den aufrichtigen Wunsch, daß der 3. Jahrestagung der Societas Linguistica Europaea ein besonderer Erfolg beschieden sein möge, und erkläre den Kongreß für eröffnet!"

- - -

Verkehrsmaßnahmen in der kommenden Woche:

Lothringerstraße wieder befahrbar - Gumpendorfer Straße und
=====

Strozzigasse werden gesperrt
=====

5. September (RK) Angenehme Nachricht für die Autofahrer:
Die Straßenbauarbeiten in der Lothringerstraße zwischen Schwarzenbergplatz und Karlsplatz sind beendet. Ab morgen Samstag, den 6. September, wird die Lothringerstraße wieder für den Verkehr freigegeben werden können.

Spittelauer Lände bleibt befahrbar

Zweite angenehme Nachricht: Entgegen den Befürchtungen, die vom ÖAMTC geäußert wurden, wird die Spittelauer Lände aller Voraussicht nach weiterhin befahrbar bleiben. Trotz den Bauarbeiten an dem Fernheizkanal wird ein Fahrstreifen für den Verkehr zur Verfügung stehen. Allerdings wird es notwendig sein, eine Gewichtsbeschränkung für Schwerfahrzeuge zu verfügen. Die Bauarbeiten werden Ende September beginnen und ungefähr sieben Monate dauern. Anfang nächster Woche wird in einer zweiten Verkehrsverhandlung über die in diesem Zusammenhang notwendige Maßnahmen im Detail beraten werden.

Neuer Belag für die Gumpendorfer Straße

Voraussichtlich ab Mittwoch, den 10. September, muß die Gumpendorfer Straße im Bereich Amerlingstraße - Hofmühlgasse für die Fahrt stadteinwärts gesperrt werden. Anrainer können stadtauswärts zufahren. Die Sperre steht im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten an der Gumpendorfer Straße, die als Entlassungsstraße für die Mariahilfer Straße und für die Linke Wienzeile eine wichtige Verkehrsfunktion erfüllen soll.

Bereits ab Montag, den 8. September, wird die Strozzigasse im 8. Bezirk zwischen Josefstädter Straße und Lerchenfelder Straße für den gesamten Verkehr mit Ausnahme der 13er Autobusse gesperrt. Die Rohrwechslungsarbeiten der Wiener Wasserwerke werden voraussichtlich drei Wochen in Anspruch nehmen.

Die Sperre wird jedoch entsprechend den jeweiligen Baumaßnahmen zeitweise aufgehoben werden können. Die Zufahrt für Anrainer und für Ladetätigkeit bleibt erhalten.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

*

Die Bauarbeiten in der Gumpendorfer Straße

Beim Teilstück Rahlgasse-Amerlingstraße der Gumpendorfer Straße, das für die Fahrt stadteinwärts bereits gesperrt ist (bei Zufahrt stadtauswärts), werden derzeit die notwendigen Einbauten (Wasser- und Gasleitungen, Kabel) vorgenommen.

Zwischen Rahlgasse und Hofmühlgasse wird ein durchgehender Bitumenkiesbelag aufgebracht, unter dem auch gleich die alten 57er-Gleise verschwinden. Soweit es die Witterung erlaubt, soll dieser Abschnitt der Gumpendorfer Straße heuer - zumindest teilweise - noch die endgültige Asphaltbetondecke bekommen. Einzelne Abschnitte der Gumpendorfer Straße zwischen Rahlgasse und Kaunitzgasse werden daher bis etwa Mitte Dezember gesperrt sein müssen. Das Teilstück Kaunitzgasse - Hofmühlgasse wird dagegen voraussichtlich schon Ende September befahrbar sein. Die sanierte Gumpendorfer Straße wird ihre alte Breite beibehalten, da es nicht mehr möglich ist, die Gehsteigbreite weiter zu verringern.

Der Individualverkehr ist während der notwendigen Verkehrsbeschränkungen wie bisher auf die Umleitungsrouten Gumpendorfer Straße - Otto Bauer-Gasse zur Mariahilfer Straße beziehungsweise Gumpendorfer Straße - Hofmühlgasse - Mollardgasse - Kaunitzgasse - Windmühlgasse zur Mariahilfer Straße beziehungsweise über Theobaldgasse wieder zur Gumpendorfer Straße angewiesen.

Die Linienführung der Autobusse 13 und 57 wird wie bisher erfolgen, der zwischen Keplerplatz und Amerlingstraße verkehrende 14er Autobus wird einen Tag lang nur bis zur Stadtbahnstation Pilgramgasse geführt werden können.

Neue Einbahnen in Hernals

In den nächsten Tagen werden zwei Gassen in Hernals als Einbahnen beschildert: Die Zeillergasse wird von der Julius Meinelgasse bis zur Güpferlingstraße in dieser Richtung Einbahn, die Lascygasse wird Einbahn von der Paschinggasse in Richtung Pretschgogasse.

- - -

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":

Ein Leben für Wien

=====

5. September (RK) Am 4. September jährte sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Karl Seitz, eines Mannes, der als Politiker wie als Mensch unter den größten Persönlichkeiten Österreichs rangiert. Sein Weg, der in einem Wiener Waisenhaus begann, führte ihn an die Spitze der jungen, von schweren wirtschaftlichen und politischen Krisen erschütterten Ersten Republik. Doch den Höhepunkt seiner Popularität erreichte Seitz als Bürgermeister von Wien; sein Name ist untrennbar mit jenem modernen Sozialprogramm verbunden, das unsere Stadt zu neuer Blüte brachte. Das Lebenswerk dieses populären Politikers wird in der morgen Samstag erscheinenden neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN" eingehend gewürdigt.

Als einen Umschlagplatz von Waren und Erfahrungen bezeichnet Bürgermeister Bruno Marck die jubelnde Wiener Messe, die am Sonntag, dem 7. September, zum 90. Mal ihre Pforten öffnet; ihre Entwicklung aus kleinen Anfängen zur größten Messeveranstaltung im EFTA-Raum ist ein Spiegelbild des Aufstiegs der österreichischen Wirtschaft. Weniger positiv sind die Auswirkungen der Kraftfahrzeug-Sondersteuer, wie aus einem Bericht der Wiener Hafenbetriebsgesellschaft hervorgeht. Das Blatt informiert ferner über die Baufortschritte im Schneealpenstollen, der noch heuer in Betrieb gehen wird. Die zweite Fortsetzung des "Ratgebers für Wiener" enthält die Stichworte "Bäder" bis "Bezirksämter".

Die neue "STADT WIEN" bringt die neunte Fortsetzung der Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien".

Als Messe-Nummer enthält die diesmal 82 Seiten Wiener Kommunal-Illustrierte einen informativen Führer durch die heurige Jubiläums-Herbstmesse: er verrät, was es im Prater und im Messepalast zu sehen gibt. Die mit einem Farbumschlag ausgestattete Nummer 36 der "STADT WIEN" ist in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich.

Kongreß zur Leberforschung eröffnet

=====

5. September (EK) In Vertretung des Bürgermeisters hieß Freitag vormittag Personalstadtrat Hans Bock die Teilnehmer der vierten Tagung für Leberforschung in der Schwesternschule des Allgemeinen Krankenhauses willkommen. "Mit dieser praktisch und theoretisch gleich wichtigen Tagung knüpft die jüngere Ärzte- und Forschergeneration Wiens an die große Tradition der Wiener Medizinischen Schule an. Daß Wien und Österreich auf dem Gebiet der Leberforschung bereits Wesentliches geleistet hat, erfährt dadurch offizielle Anerkennung, daß die Bundeshauptstadt von der Europäischen Gesellschaft zur Erforschung der Leber für das Jahr 1969 zum Tagungsort gewählt wurde," sagte der Stadtrat. Wie sehr die Stadt Wien Forschungsarbeit zu schätzen weiß, ergebe sich wohl daraus, daß anlässlich der Feier "50 Jahre Republik Österreich" ein Gemeinderatsbeschluß gefaßt wurde, demzufolge bedeutende Mittel für die Forschung im Rahmen eines "Jubiläumfonds" zur Verfügung gestellt werden, obwohl Forschung laut Kompetenzgesetz nicht Landes-, sondern Bundesangelegenheit ist.

- - -

Wer wird in Wien zur Verzweiflung getrieben?
=====

Ein offener Brief des Wiener Bürgermeisters

5. September (RK) Unter der Schlagzeile "Wien trieb sie zur Verzweiflung" berichtet der "Abend-Express" von Freitag, den 5. September, über eine Äußerung des Malers Leherb zum Selbstmordversuch seiner Gattin. Bürgermeister Bruno Marek verwarft sich in einem offenen Brief auf das schärfste gegen diese Art der Wiedergabe einer wohl sehr persönlichen Meinung, die sicherlich von allen 1,640.000 Wienerinnen und Wienern gerne wiederlegt werden wird.

In den Schreiben des Wiener Bürgermeisters heißt es:
"Mit Bestürzung habe ich die Schlagzeile in "Abend-Express" von Freitag, den 5. September, gelesen. Ich will mich nicht mit der persönlichen Meinung eines einzelnen auseinandersetzen, wohl aber muß ich in Namen aller Menschen, die gerne in dieser Stadt leben und arbeiten aufs schärfste die Art der journalistischen Aufmachung verurteilen, die den Eindruck erweckt, daß es sich hier um eine Tatsachenteilung handelt.

Ich fordere die 1,640.000 Bewohner unserer schönen Stadt auf, den "Abend-Express" zu sagen, daß nicht nur in Wien niemand zur Verzweiflung getrieben wird, sondern daß - trotz manchen im Zusammenleben großer Gemeinschaften unvermeidlichen Widrigkeiten im Alltag - Wien eine Stadt ist, in der es sich leben läßt.

Als Bürgermeister von Wien muß ich die Diffamierung der österreichischen Bundeshauptstadt und ihrer Bewohner durch eine Wiener Zeitung nachdrücklich zurückweisen. Es geht wohl nicht an, sich in einer Schlagzeile so weit von der Wirklichkeit zu entfernen, wie dies hier geschehen ist.

Bruno Marek."

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. September (RM) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Paradeiser 4.50 bis 6 S je Kilogramm, Karfiol 3 bis 6 S je Stück.

Obst: Pfirsiche 8 bis 10 S, Weintrauben 8 bis 10 S, Zwetschken 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -